

Handwerkszeug für wissenschaftliches Arbeiten

Einführende Literatur s.1

Recherchieren

Wissenschaftlich arbeiten s.2

Thema wählen s.2

Quellen suchen und finden s.3

Bibliografie erstellen s.4

Exzerpieren s.7

Schreiben

Arbeitsplan anlegen s.7

Zitieren s.8

Fußnoten einfügen s.8

Literaturverzeichnis
erstellen s.9

Einführende Literatur:

- Balzert**, Helmut, Marion Schröder und Christian Schäfer: Wissenschaftliches Arbeiten. Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation. 2. erw. und aktualisierte Auflage, Herdecke 2011.
- Brauner**, Detlef Jürgen und Hans-Ulrich Vollmer: Erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten: Seminararbeit, Bachelor-/Masterarbeit (Diplomarbeit), Doktorarbeit. 3. überarb. und erweiterte Auflage. Sternenfels 2008.
- Burchardt**, Michael: Leichter studieren: Wegweiser für effektives wissenschaftliches Arbeiten. 4. erg. und aktualisierte Auflage, Berlin 2006.
- Czwalina**, Clemens: Richtlinien für Zitate, Quellenangaben, Anmerkungen, Literaturverzeichnisse. 6. Auflage, Hamburg 1997.
- Eco**, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 6. Auflage, Heidelberg 2002.
- Franck**, Norbert: Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten. 2 Auflage, Frankfurt am Main 2007.
- Garson**, G. David: Guide to writing empirical papers, theses, and dissertations. New York 2002.
- Glunk**, Fritz: Schreib-Art. Eine Stilkunde. München 1994.
- Groebner**, Valentin: Wissenschaftssprache. Eine Gebrauchsanweisung. Konstanz 2012.
- Kornmeier**, Martin: Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Bern, Stuttgart, Wien 2008.
- Krämer**, Walter: Wie schreibe ich eine Seminar-, Examens- und Diplomarbeit: eine Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten für Studierende aller Fächer an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien. 4. erw. und aktualisierte Auflage, Stuttgart und Jena 1995.
- Niederhauser**, Jürg: Duden – die schriftliche Arbeit – kurz gefasst: eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium. 4. bearb. und aktualisierte Auflage, Mannheim 2006.
- Niederlag**, Martina und Gerhard Ropeter: Gewusst wie: wissenschaftliches Arbeiten: Hausarbeit, Diplomarbeit, Referat. 3. erw. und aktualisierte Auflage, Göttingen 2007.
- Sesink**, Werner: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: mit Internet, Textverarbeitung, Präsentation, E-Learning, Web 2.0. 8. überarb. und aktualisierte Auflage, Oldenbourg 2010.
- Standop**, Ewald und Matthias L. G. Meyer: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf. 18. bearb. und erweiterte Auflage, Wiebelsheim 2008.
- Voss**, Rüdiger: Wissenschaftliches Arbeiten... leicht verständlich. Stuttgart 2010.

Wissenschaftlich arbeiten heißt:

1. Die Untersuchung behandelt *einen erkennbaren Gegenstand, der so genau umrissen ist, daß er auch für Dritte erkennbar ist.* [...]
2. Die Untersuchung muß über diesen Gegenstand *Dinge sagen, die noch nicht gesagt worden sind*, oder sie muß Dinge, die schon gesagt worden sind, aus einem neuen Blickwinkel sehen. [...]
3. Die Untersuchung *muß für andere von Nutzen sein.* Von Nutzen ist eine Abhandlung, die eine neue Entdeckung über das Verhalten von Elementarteilchen beweisen soll. Von Nutzen ist eine Abhandlung, die darstellt, wie ein unveröffentlicher Brief von Leopardi entdeckt wurde, und die ihn ganz transkribiert. [...]

aus Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg 1990, S. 40-42.

Ein geeignetes Thema wählen:

1. *Das Thema soll den Interessen des Kandidaten entsprechen* [...];
2. *Die Quellen, die herangezogen werden müssen, sollen für den Kandidaten auffindbar sein*, d.h. sie müssen ihm tatsächlich zugänglich sein;
3. *Der Kandidat soll mit den Quellen, die herangezogen werden müssen, umgehen können*, d.h. sie müssen seinem kulturellen Horizont entsprechen;
4. *Die methodischen Ansprüche des Forschungsvorhabens müssen dem Erfahrungsbereich des Kandidaten entsprechen.*

aus Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg 1990, S. 14-15.

Quellen passend zum Thema suchen und finden: Bibliotheken, elektronische Bibliothekskataloge und digitale Datenbanken.

Erste Anlaufstellen in **Halle** sind die **Bibliothek der Burg** in der *Seebener Straße 193* gegenüber des Kunstcampus www.burg-halle.de/hochschule/einrichtungen/bibliothek.html und die **Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)** in der *August-Bebel-Straße 50* mit ihren 19 Zweigbibliotheken in ganz Halle bibliothek.uni-halle.de. Die Anmeldung in der ULB ist für Burgstudenten kostenlos. In beiden Bibliotheken ist gegen Gebühr die Fernleihe von Büchern möglich. Außerdem gibt es die **Stadtbibliothek** in der *Salzgrafenstraße 2* am Hallmarkt www.stadtbibliothek-halle.de.

In **Leipzig** befindet sich die **Deutsche Nationalbibliothek (DNB)** am *Deutschen Platz 1* www.dnb.de. Als Präsenzbibliothek umfasst sie alle deutschen und deutschsprachigen Publikationen ab 1913.

In **Berlin** gibt es die **Universitätsbibliotheken der Technischen Universität** in der *Fasanenstraße 88* www.ub.tu-berlin.de, der **Freien Universität** in der *Garystraße 39* www.ub.fu-berlin.de, der **Humboldt-Universität** in der *Geschwister-Scholl-Straße 1/3* www.ub.hu-berlin.de und der **Universität der Künste** auch in der *Fasanenstraße 88* www.udk-berlin.de/sites/universitaetsbibliothek/content/index_ger.html. Außerdem stehen die **Zentral- und Landesbibliothek** Berlins am *Blücherplatz 1* www.zlb.de, die **Staatsbibliothek** in der *Dorotheenstraße 27* www.staatsbibliothek-berlin.de und die **Kunstabibliothek der Staatlichen Museen** zu Berlin am *Mattäikirchplatz 6* www.ifskb.de zur Verfügung.

Zur Suche im Vorfeld hier die **elektronischen Bibliothekskataloge**:

Lokales Bibliothekssystem Halle-Merseburg: opac.bibliothek.uni-halle.de/cgi-bin/wwwopc4menu

DNB: www.dnb.de/kataloge

TU Berlin: portal.ub.tu-berlin.de/primo_library/libweb/action/search.do?vid=TUB

FU Berlin: primo.kobv.de/primo_library/libweb/action/search.do?vid=FUB&fromLogin=true

HU Berlin: primo.kobv.de/primo_library/libweb/action/search.do?menuitem=0&fromTop=true&fromPreferences=false&fromEshelf=false&vid=hub_ub

UDK Berlin: www.udk-berlin.de/sites/universitaetsbibliothek/content/index_ger.html

ZLB Berlin: www.zlb.de/recherche/suche/kataloge.html

Staatsbibliothek Berlin: www.stabikat.de

Staatliche Museen zu Berlin: opac.smb.spk-berlin.de

Eine weitere Möglichkeit nach Quellen zu recherchieren sind **Metakataloge**: Sie erlauben eine übergreifende Suche in vielen Bibliothekskatalogen. Die wichtigsten sind der weltweit in Bibliothekskatalogen suchende **Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK)**, der **Gemeinsame Bibliotheksverbund der Länder** Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der **Stiftung Preußischer Kulturbesitz (GVK)**, die **Zeitschriftendatenbank**, die Zeitschriften und Zeitungen in deutschen und österreichischen Bibliotheken listet, und der gemeinsame **Bibliothekskatalog der deutschen universitätsunabhängigen kunsthistorischen Forschungsinstitute (Kubikat)**.

KVK: www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html

GVK: gso.gbv.de/DB=2.1/

Zeitschriftendatenbank: www.zeitschriftendatenbank.de

Kubikat: www.kubikat.org

Die Bibliothek der Burg bietet außerdem Zugang zu **digitalen Inhalten und Datenbanken**. Auf der Bibliotheksseite „Digitale Bibliothek“ ist das **Datenbank Informationssystem (DBIS)** und die **elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)** erreichbar: www.burg-halle.de/hochschule/einrichtungen/bibliothek/digitale-bibliothek.html. Dort befinden sich außerdem die Links zu zwei Bilddatenbanken: Das **Bildarchiv Prometheus** und die **Bild/Objekt/Materialdatenbank der Burg**, die sich gerade im Aufbau befindet. Prometheus ist lizenziert und deswegen nur über die Rechner in der Bibliothek zugänglich. Für die Nutzung der Burg eigenen Datenbank muss man sich zuvor anmelden.

Weitere nützliche Suchmaschinen sind das zentrale Verzeichnis antiquarischer Bücher www.zvab.com, die International League of Booksellers www.ilab.org und der Internet-Marktplatz für Bücher AbeBooks www.abebooks.de.

Während der Recherche eine Bibliografie erstellen:

Eine Bibliografie ist ein Verzeichnis der für das Thema der wissenschaftlichen Arbeit relevanten Literatur und wächst im Laufe der Recherche.

Die Literatur wird in einer vorgeschriebenen Weise in der Bibliografie aufgeführt. Die grundsätzlichen Angaben zu einer Quelle und deren Reihenfolge sind: **Autor, Titel, Ort und Jahr der Veröffentlichung**.

Weitere Regeln sind:

1. Bei mehr als drei Autoren oder Herausgebern wird nur der erste der Namen aufgeführt und mit dem Zusatz u.a. („und andere“) versehen.
2. Der oder die Herausgeber werden mit „Hg.“ abgekürzt.
3. Akademische Titel werden nicht genannt.
4. Vornamen werden nicht abgekürzt.
5. Handelt es sich um die erste Auflage des Buchs, so wird dies nicht extra vermerkt. Jede weitere Auflage wird mit allen Zusätzen, wie „ergänzt“, „erweitert“, „korrigiert“ etc. angegeben.
6. Sind Erscheinungsort und -jahr nicht zu erschließen, so wird dies durch die Angaben „o.O.“ bzw. „o.J.“ kenntlich gemacht.
7. Jede Literaturangabe wird mit einem Punkt abgeschlossen.

Je nach **Herkunft der Quelle** unterscheiden sich die genauen Angaben etwas. Im Folgenden werden Beispiele zu verschiedenen Arten von Quellen gezeigt:

Selbständige Veröffentlichungen

Pevsner, Nikolaus: Architektur und Design. Von der Romantik bis zur Sachlichkeit. München 1971
(= Studien zur Kunst des neunzehnten Jahrhunderts, Sonderband).

Lohse, Richard Paul: Neue Ausstellungsgestaltung. 75 Beispiele neuer Ausstellungsform. Erlenbach/
Zürich 1953.

Goethe, Johann Wolfgang: Italienische Reise. Hg. von Andreas Beyer und Norbert Miller. In: Ders.:
Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Münchner Ausgabe. Hg. von Karl Richter.
Bd. 15. München 1992.

Riegl, Alois: Gesammelte Aufsätze. Mit einem Nachwort zur Neuausgabe von Wolfgang Kemp.
Berlin (Edition Logos) 1995.

Die Geländer des Daseins. Ausstellungskatalog Museum für Gestaltung Basel. Hg. von Matthias
Götz und Bruno Haldner. Basel 1995.

Anthologien, Sammelbände, Festschriften

Art in Theory 1900-1990. An Anthology of Changing Ideas. Hg. von Charles Harrison und Paul
Wood. Oxford 1992.

oder:

Harrison, Charles und Paul Wood (Hg.): Art in Theory 1900-1990. An Anthology of Changing Ideas.
Oxford 1992.

Nicht-selbständige Veröffentlichungen (= Aufsätze) in Festschriften und Sammelbänden, Zeitschriften oder Zeitungen

Geppert, Alexander C. T.: Welttheater. Die Geschichte des europäischen Ausstellungswesens im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Forschungsbereich. In: Neue politische Literatur. 47. 2002. H. 1, S.10-61.

Imdahl, Max: Die Momentfotografie und 'Le Comte Lepic' von Edgar Degas. In: Festschrift für Gert von der Osten. Köln 1970, S. 228-234.

Rauterberg, Hanno: Der Reporter des Reiches. Eine große Ausstellung in Berlin fahndet nach Adolph Menzel. In: Die Zeit, 14.2.1997, S. 45.

Trier, Eduard: Kunsthandwerk und Kunstindustrie. Gedanken über das Nützliche, Schöne und Unmögliche. In: Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland. Hg. von Eduard Trier und W. Weyres. Bd. 5.: Kunstgewerbe. Düsseldorf 1981, S. 3-11.

Lexika

Uhde-Bernays, Hermann: Art. "Feuerbach, Anselm". In: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Hg. von Ulrich Thieme und Felix Becker. Bd. 11: Erman – Fiorenzo. Hg. von Ulrich Thieme, Leipzig 1915, S. 512-516.

Ausstellungskataloge

Berlin-Moskau, Moskau-Berlin 1900-1950. Hg. von Irina Antonowa und Jörn Merkert. Ausst. Kat. Berlinische Galerie. Berlin 1995. 2. Aufl. München/New York 1995.

Manet. 1832-1883. Ausst. Kat. Grand Palais. Paris 1983.

Internetquellen

Bernhardt, Katja: Rezension von: Elizabeth Clegg: Art, Design and Architecture in Central Europe, 1890-1920, New Haven u. London: Yale University Press 2006. In: sehепunkte 9 (2009), Nr. 10 [15.10.2009], URL: <http://www.sehepunkte.de/2009/10/13752.html> (zuletzt besucht am 31.01.2011).

Geppert, Alexander C.T., Jean Coffey, Tammy Lau: International Exhibitions, Expositions Universelles and World's Fairs, 1851-2005: A Bibliography. In: Wolkenkuckucksheim Internationale Zeitschrift für Theorie und Wissenschaft der Architektur. Sonderheft Brandenburgische Technische Universität, Cottbus 2001. (online Zeitschr.) – URL: <http://www.tucottbus.de/theoriederarchitektur/Wolke/eng/Bibliography/ExpoBibliography.htm> (zuletzt besucht am 31.08.2012).

Exzerpieren:

Mit dem Recherchieren der Literatur und dem Erstellen einer Bibliografie ist das erste Lesen der Quellen verbunden. Dabei ist Exzerpieren eine sehr hilfreiche Arbeitsmethode und bedeutet wichtige Inhalte stichwortartig mit dazugehöriger Seitenangabe herauszuschreiben. Dadurch verbessert sich der Überblick über die Quellen und wichtige Inhalte können schneller wiedergefunden werden.

Das Schreiben mit dem Anlegen eines Arbeitsplans beginnen:

Der folgende Absatz ist eine zusammenfassende Wiedergabe des Abschnitts zum Anlegen eines Arbeitsplans aus Umberto Ecos Buch „Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt“¹:
Der Arbeitsplan sollte einem helfen zu wissen, was man tut. Er besteht aus dem **Titel der Arbeit**, dem **Inhaltsverzeichnis** und der **Einleitung**. Dem Titel sollte eine Frage zu Grunde liegen, die man mit der Arbeit beantworten möchte und die gleichzeitig das anfängliche Thema auf einen Teilbereich einschränkt. Die zur Beantwortung der Frage notwendigen Inhalte sollten sich wiederum im Inhaltsverzeichnis wiederfinden. Das Schreiben einer Einleitung - „eine kommentierende Beschreibung des Inhaltsverzeichnisses“² - zeigt einem, ob man sich darüber im Klaren ist, wovon die Arbeit handeln soll. „Es versteht sich, dass Einleitung und Inhaltsverzeichnis *mit dem Fortschreiten der Arbeit laufend umgeschrieben werden*.“³

¹ Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg 1990, S.140-150.

² Ebd., S.143.

³ Ebd., S.145.

Zitieren:

Es gibt zwei Arten von Zitaten: a) Man zitiert einen Text, mit dem man sich dann auseinandersetzt und den man interpretiert, und b) man zitiert einen Text zur Unterstützung der eigenen Auslegung.

- Regel 1* – Jene Stellen, die analysiert und interpretiert werden sollen, werden einigermaßen ausführlich zitiert.
- Regel 2* – Textstellen aus der Sekundärliteratur werden nur zitiert, wenn sie wegen ihres Gewichts unsere Auffassung unterstützen oder bestätigen. [...]
- Regel 3* – Wer zitiert, läßt damit erkennen, daß er die Ansicht des zitierten Autors teilt, es sei denn er bringe im Zusammenhang etwas anderes zum Ausdruck.
- Regel 4* – Aus dem Zitat müssen sich der Autor und die Quelle (gleichgültig ob sie gedruckt ist oder in einem Manuskript besteht) klar ergeben. [...]
- Regel 5* – Die Primärquellen werden, wenn möglich, nach der kritischen Ausgabe oder nach der anerkanntesten Ausgabe zitiert; [...]
- Regel 6* – Ist ein fremdsprachiger Autor Gegenstand der Untersuchung, so wird in der Originalsprache zitiert. [...]
- Regel 7* – Die Verweisung auf Autor und Werk muss *klar* sein. [...]
- Regel 9* – Die Zitate müssen *wortgetreu* sein. [...]
- Regel 10* – Zitieren ist wie in einem Prozeß etwas unter Beweis stellen. [...] Darum muß die Verweisung *ganz genau* sein [...], und sie muß von jedermann *kontrolliert* werden können.

aus Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg 1990, S. 197-204.

Fußnoten einfügen:

- a) *Fußnoten dienen dazu, die Herkunft von Zitaten anzugeben.* [...]
- b) *Fußnoten haben die Aufgabe, einer im Text behandelten Auffassung weitere bibliographische Angaben, die sie stützen, hinzuzufügen:* »Vgl. zu dieser Auffassung auch....« [...]
- c) *Fußnoten dienen der Verweisung in der Arbeit selbst und auf andere Arbeiten.* [...]
- d) *Fußnoten dienen dazu, ein unterstützendes Zitat einzuführen, das im Text gestört hätte.* [...]
- e) *Fußnoten dienen dazu, im Text getroffene Feststellungen zu erweitern.* [...]
- f) *Fußnoten dienen dazu, Feststellungen des Textes richtigzustellen.* [...]
- g) Die Fußnoten können die *Übersetzung* einer Textstelle in die eigene Sprache bringen, wenn das Zitat in der Originalsprache gebracht werden mußte, oder *zu Kontrollzwecken das Originalzitat*, wenn wegen des Schreibflusses im Text eine Übersetzung gebracht wurde.
- h) *Fußnoten dienen dazu, Schulden zu bezahlen.*

aus Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg 1990, S. 211-213.

Literaturverzeichnis erstellen:

Am Ende der Arbeit sollte das Literaturverzeichnis stehen, das alle in der Arbeit verwendete Literatur auflistet, damit sich der Leser leicht einen Überblick verschaffen kann. Die Ordnung des Verzeichnisses kann **alphabetischer, chronologischer oder thematischer Art** sein. Ebenfalls an dieser Stelle erscheinen sollte das Abbildungsverzeichnis mit einem detaillierten Abbildungsnachweis.

Tipp:

Bei formalen Unsicherheiten in anderen wissenschaftlichen Publikationen nachschauen, wie es dort gehandhabt wird.